

Verbot ist richtig – Aufklärung ist wichtig

Von **Walter Candreia**

Schon bald wird die aktive und passive Schalenwildfütterung auch kantonal verboten. Ein weiser Weg hierzu: Als flankierende Massnahme für eine erfolgreiche Umsetzung setzt der «Grüne Tisch» auf eine gross angelegte Aufklärungskampagne.

Bild: Walter Candreia



Wegen Tuberkulosegefahr ist ein erster Schritt bereits umgesetzt

Der «Bündner Jäger» hat schon mehrmals berichtet: Die Tuberkulose klopft von Österreich ausgehend an die Tür zu Graubünden. Trotzdem zur Erinnerung: «Die private aktive und passive Schalenwildfütterung (Hirsch, Reh, Gämse, Steinwild) ist verboten. Das Verbot ist begrenzt auf das Gebiet der Gemeinden Fläsch, Maienfeld, Jenins, Malans, Landquart, Seewis, Grüşch, Schiers, Luzein, Furna, Jenaz, Fideris, Küblis, Conters, Klosters-Serneus, Zernez, Scuol, Valsot und Samnaun und gilt vorläufig bis zum 31. August 2018.» Dies verfügte das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit am 1. September 2016. In einer späteren Ausgabe wird der «Bündner Jäger» über die Umsetzung vor Ort berichten.

Ziel erreicht und trotzdem darf nicht zurückgelehnt werden

Zum zukünftigen kantonalen Schalenwildfütterungsverbot soll ebenfalls wiederholt betont werden: Dank der Initiative des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes wurde der «Grüne Tisch» instal-

liert, der ausschlaggebend dafür war, dass dem kantonal vernetzten Schalenwildtierfütterungsverbot zum politischen Durchbruch verholfen werden konnte. Denn ohne der äusserst konstruktiven Zusammenarbeit am «Grünen Tisch» wäre das Schalenwildfütterungsverbot im Grossen Rat bei der Jagdgesetzesrevision kaum berücksichtigt worden. Und schon dies ist eine als vorbildlich zu unterstreichende Geschichte: Die vier kantonalen Amtsvorsteher Jürg Brosi (AJF), Rolf Hanimann (ALT), Daniel Buschauer (ALG), Reto Hefi (AWN), der WWF, Pro Natura, der Bauernverband, SELVA, Graubünden Wald und der BKPJV sassen nicht nur am gleichen Tisch, sondern zogen mit Überzeugungskraft gemeinsam in die gleiche Richtung. Ziel erreicht, könnte man nun meinen, da das Schalenwildfütterungsverbot im 2017 in Kraft treten wird. Mitnichten: Der «Grüne Tisch» setzt nun parallel auf eine breit angelegte Aufklärungskampagne.

Grosse Medienkonferenz auf dem Bauernhof

Der «Grüne Tisch» scheut keinen

Aufwand, um die Bevölkerung zu den negativen Auswirkungen der Schalenwildfütterung vorbereitend aufzuklären. Damit werde man zu dem im 2017 eingeführten Schalenwildfütterungsverbot wichtigerweise sensibilisiert und richtigerweise gut vorbereitet. Vorsorgemassnahmen können so frühzeitig in den Gemeinden, für den Privathaushalt, auf dem Bauernhof oder bei der Jägerschaft in die Wege geleitet werden. Mit Flyers (siehe Stecker in dieser Ausgabe), mit einem kurzen Videofilm oder unter www.stop-fuetterung.ch wird dazu einfach und nachvollziehbar aufgeklärt.

Am 11. Januar 2017 findet in Mon eine grosse Medienkonferenz statt. Unter anderem zeigt Daniel Albertin, Landwirt, Grossrat und Gemeindepräsident der Gemeinde Albula, seinen Betrieb und erklärt den Medien, wie die Gemeinde Albula/Alvra zum Thema Wildfütterung gesetzlich vorgeht und wie sein Betrieb so eingerichtet wurde, dass das Wild dort nicht zum Futter kommt.

Bild: Walter Candreia

